Mitteilungen der Hochschulen = Communications des écoles

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **41 (2002)**

Heft 2: **Über Dächer = Au-delà des toits**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

der Hauptgrund für ihren Entschluss, nach Dänemark auszuwandern, wo sie sich dank des Meeresklimas besser fühlte. In Kolding hatte sie seit ihrem ersten Aufenthalt Freunde, dort begann für Verena Dubach ein neuer Lebensabschnitt. Zuerst war sie als Mitarbeiterin in einem Architekturbüro für die Umgebungsgestaltung zuständig. Später arbeitete sie im Planungsamt der Stadt Kolding als Leiterin der Gartenbau-Abteilung. Ihre gesundheitlichen Probleme meldeten sich jedoch auch hier wieder und führten Mitte der 70er-Jahre zur Berufsaufgabe. Vermehrt konnte sie sich nun ihrem seit langem gehegten Wunsch nach freier künstlerischer Arbeit – der Bildhauerei und Malerei – widmen. Ganz besonders liebte sie auch die ausgedehnten Segelreisen entlang der schwedischen Küste, welche sie mit Bent Andersen, ihrem zweiten Ehemann, unternahm.

Im Herbst 1999 begegnete ich Verena Dubach zum letzten Mal. Sie brachte damals die bei ihr verbliebenen Teile ihres Planarchives, um deren Leihgabe sie vom Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur, HSR, gebeten worden war. Ein Teil dieser Dokumente wurden im Jahr 2000 in der Ausstellung «Von der Blumenschau zum Künstlergarten – Schweizerische Gartenbau-Ausstellungen» mit detaillierten, umfangreichen Planstudien zur Saffa gezeigt. Der Friedhof von Oberrieden mit seinen sanften Hügeln und den subtil ins geneigte Gelände gelegten Mauern wird uns als weitere Erinnerung an Verena Dubach bleiben.

Ursula Schmocker-Willi

DER BSLA IST MITGLIED DER EFLA

Seit Oktober 2001 ist der BSLA Mitglied der «European Foundation for Landscape Architecture» (EFLA). In der EFLA sind die nationalen Verbände der Länder der Europäischen Gemeinschaft vereint. Die wichtigtsten Ziele der EFLA sind die Förderung eines hohen Niveaus der Ausbildung und der beruflichen Praxis und das Schaffen einer aktiven Organisationsstruktur für europäische Landschaftsarchitekten. Die EFLA selber wird in Zukunft enger mit der «International Federation of Landscape Architects» IFLA zusammenarbeiten (siehe auch anthos 1/02, Seite 64 und 65).

Mitteilungen der Hochschulen
Communications des écoles

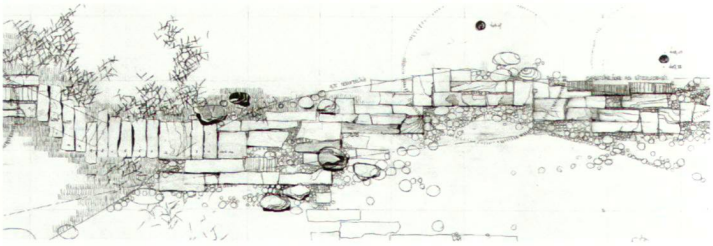
HSR
HOCHSCHULE FÜR TECHNIK
RAPPERSWIL

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

20 JAHRE ARCHIV FÜR SCHWEIZER LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Dieses Jahr feiert das Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur (ASL) sein 20-jähriges Bestehen. Am 26. März 2002 fand dazu eine Jubiläumsfeier an der Hochschule für Technik Rapperswil, an der das Archiv seit seiner Gründung beheimatet ist, statt.

Die Teilnehmer hatten nach Festreden und einem Gastreferat die Möglichkeit, die Räume des Archivs zu besuchen. Eine kleine Ausstellung begleitete das Jubiläum und vermittelte einen Überblick über einen Teil des Bestandes. Im Zentrum der Ausstellung stand der imposante, 5 Meter(!) lange Plan zum Seeuferweg am Zürichhorn



Ausschnitt aus dem «Seeuferplan Zürichhorn» von Willi Neukom (Quelle: Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur)

aus dem Büro Willi Neukom von 1963. Wegen der minimalen personellen und finanziellen Mittel konnten im Archiv bisher kaum eigene wissenschaftliche Projekte bearbeitet werden. Deshalb suchte man immer wieder nach Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. So vermittelte die Ausstellung den derzeitigen Stand eines gemeinsamen Forschungsprojektes über den Seeuferweg, das von Dr. Brigitte Sigel vom Institut für Denkmalpflege der ETH Zürich und Dr. Erik de Jong, Dozent für Gartengeschichte an der Freien Universität Amsterdam, derzeit bearbeitet wird. Dabei geht es unter anderem um die Situierung dieser Gestaltung in ihrer Zeit und um die Auswirkungen des Seeuferwegs nicht nur auf die schweizerische Landschaftsarchitektur. Dieser Plan ist zudem ein augenfälliges Beispiel dafür, was für Schätze in der Sammlung schlummern.

Zugänglichkeit und Forschung

Die Zugänglichkeit und Erforschung des Archivbestandes steckt

Peter Paul Stöckli wird vom Rektor der HSR, Arthur Günther, verabschiedet. Neuer Präsident der Stiftung ist Martin Klöti.

Photo: Heiner Rodel

allgemein noch immer in den Kinderschuhen, was der scheidende Präsident der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsarchitektur, Peter Paul Stöckli, als ein «eigentlich unakzeptables Defizit» konstatierte. Stöckli verwies aber darauf, dass auch in Zukunft die «Lösung der Finanzierung des Archivs für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung bedeutet». In diesem Herbst wird eine neue Professur für Freiraumplanung und -gestaltung an der HSR besetzt, die auch die Leitung des Archivs übernehmen wird. Dies soll zur Gründung des Institutes für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur führen, was die Sicherung der finanziellen Mittel und der Arbeitskapazitäten voraussetzt, um u.a. dringend notwendige Grundlagenarbeit und -forschung betreiben zu können, die einerseits der Öffentlichkeit (zum Beispiel der Denkmalpflege), aber auch der Lehre dienen wird. Das bisher Erreichte, mehrere Ausstellungen und Publikationen, fachgerechte Konservierung und erste Schritte beim Ordnen der Dokumente und die Akquisition wichtiger Nachlässe, war nur dank dem grossen Engagement der vorherigen Archivleiterin, Annemarie Bucher, und freiwilligen MitarbeiterInnen möglich.

Einzigartig in Europa

Trotz dieser Unbill ist die Wichtigkeit und Notwendigkeit des ASL unbestritten und stösst auf eine breite ideelle Unterstützung, wie aus der regen Teilnahme an der Feierlichkeit deutlich abzulesen ist. Die Einzigartigkeit der Institution in Europa und ihre nationale und auch internationale Bedeutung und mögliche Vorbildfunktion hat der Gastreferent Erik de Jong hervorgehoben. In den Niederlanden wird neuerdings bei öffentlichen Aufgaben verlangt, die bestehenden freiräumlichen Qualitäten zu untersuchen, zu bewerten und in die neue Aufgabe einzupassen. Damit gewinnen die alten Plandokumente und die Archive eine ganz neue Bedeutung – eben nicht nur als Gedächtnis, sondern auch als Inspirationsquelle für die Zukunft. Der Erhalt und der Wert gartenhistorischer Dokumente scheint allgemein immer stärker ins Bewusstsein zu rücken, was sich auch im rasant steigenden Bestand der Sammlung ausdrückt. Damit verbunden sind Gedanken, nach welchen Kriterien in Zukunft gesammelt werden soll. De Jong nannte acht Punkte, die künftig internationale Standards für die Auswahl der zu archivierenden Dokumente sein könnten. «Sie sollten folgenden Zielen dienen:

1. dem Verständnis der gestalteten und gepflegten Landschaft und deren Geschichte;
2. der Rekonstruktion der Arbeitsweise und Organisation von staatlichen und privaten Büros sowie dem Verhältnis von Auftraggebern, Entwerfern und Ausführenden;
3. der Einsicht in den Gestaltungsprozess: von Vorbedingungen bis zur Realisierung, also der ganze Prozess von Ideen, Entscheidungen, Planungskonzepten und Entwürfen;
4. der Einsicht in den Werdegang eines Projekts gemäss den Stadien: Auftrag, Planstudie, Konkretisierung, Realisierung, Unterhalt;
5. der Einsicht in das Oeuvre eines Gestalters und in die Geschichte eines Objekts oder einer Anlage;
6. der Einsicht in Auffassungen über Landschaft, Natur und Kultur;
7. der Einsicht in die Entwicklung des Berufsstandes Landschaftsarchitekt;
8. auch der ästhetischen und musealen Würdigung eines Archivstücks.

Denn viele Pläne der Garten- und Landschaftsarchitektur sind, wie Architekturzeichnungen schon längst, beliebte Sammelstücke mit einem Marktwert geworden. Ein Archiv für Gartenarchitektur und Landschaftsplanung ist schliesslich eine besondere Art von Archiv, zugleich auch Museum, Dokumentationszentrum und Kultureinrichtung in einem.»

Miriam Bucher,
Landschaftsarchitektin

Der heutige Bestand umfasst die Werke von:
Hans-Jakob Barth (Landschaftsarchitekt, 1925–1984), Albert Baumann (Lehrer an der Gartenbauschule Oeschberg, 1891–1976), Ernst Baumann (Landschaftsarchitekt, 1907–1992), Henry Correvon (Botaniker, 1854–1939), Ernst Cramer (Landschaftsarchitekt, 1898–1980), Heini Mathys (Redaktor, 1917–2000), Evariste Mertens (Landschaftsarchitekt 1846–1907), Gebrüder Mertens (Walter Mertens, Landschaftsarchitekt 1885–1943; Oskar Mertens, Landschaftsarchitekt 1887–1976), Josef Nauer (Bildhauer, 1906–1987), Willi Neukom (Landschaftsarchitekt, 1917–1983, Pläne G59 und Seeuferweg), Hans Nussbaumer (Landschaftsarchitekt, 1913–1992), Johannes Schweizer (Landschaftsarchitekt, 1901–1983), Dölf Zürcher (Landschaftsarchitekt, 1934–2000).

Schenkungen und Deposita:
Emil Steiner (Redaktor, geb.1922), Jouke Seffinga (Journalist, geb. 1916), BSG-/BSLA-Akten 1925–1990, Dokumente und Pläne zur Grün 80.

Gesamt:
Ungefähr 28 000 Pläne, 50 000 fotografische Dokumente, 10 000 Bücher, 15 Laufmeter Zeitschriften, Modelle, Manuskripte, Tonträger.

Reger Zuspruch auch beim Apéro nach dem Festakt.

Photo: Heiner Rodel